

Der Luzerner Porträtmaler Joseph Reinhardt (Schreibweisen: -d, -t, -dt) und seine Appenzeller Trachtengemälde

Autor(en): **Rusch, Gerold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **37 (1995-1996)**

PDF erstellt am: **18.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-405285>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Luzerner Porträtmaler Joseph Reinhardt

(Schreibweisen: -d, -t, -dt)

und seine Appenzeller Trachtengemälde.

Würdigung des Meisters und seines Sponsors J.R. Meyer (1739-1813)
anlässlich einer Reinhardtausstellung 1996 im Museum Appenzell

Dr. Gerold Rusch

Joseph Reinhardt (1749-1829), dessen Vita wenig erforscht ist, wurde in Horw/Luzern geboren und fiel schon in frühen Jugendjahren durch seine Leidenschaft zur Malkunst auf. Er soll nicht immer einem gesitteten bürgerlichen Lebensstil verhaftet gewesen sein. Ein staatliches Stipendium ermöglichte ihm einen mehrjährigen Studienaufenthalt in Italien, den er im Alter von 16 Jahren antrat. In Paris erweiterte er darnach sein Können und wandte sich vornehmlich der Porträt-Malerei zu. In seine Heimat zurückgekehrt, etablierte er sich als Kunstmaler in Luzern und wurde beauftragt, das Franziskanerkloster Werthenstein auszuschmücken. Seine Manier zu porträtieren, fand bei den Behörden Anklang, so dass er 1784 die Ausstattung und Restauration der Gemäldegalerie der Schultheissenstube in Luzern übernehmen durfte.

Reinhardts Tätigkeit am Übergang vom 18. zum 19. s. fiel in die Zeit des politischen Umbruchs der alten Eidgenossenschaft. Die Begeisterung für die Schönheit der Natur weckte auch das Interesse für das Leben der Landleute und deren Bekleidung, die durch die städtische Mode neue Impulse bekam.

In Aarau lebte zu dieser Zeit der begüterte Textilkaufmann und Philantrop Johann Rudolf Meyer. Dieser hatte sich durch Fleiss und Tüchtigkeit ein kleines Imperium der Seidenbranche aufgebaut und war zu grossem Wohlstand gekommen. Der bewundernswürdige Aarauerbürger hatte vielseitige Interessen, war Mitglied des Helvetischen Senats und befasste sich mit der Landwirtschaft, dem Rebbau, der städtischen Wasserversorgung und der Kantonsschule in Aarau. Neben Geschäftsreisen nach Amerika und den mittleren Osten hielt er sich als passionierter Bergsteiger gerne im Gebirge auf und beklagte das Fehlen eines guten schweizerischen Kartenwerkes. Auf einer Gipfelbesteigung lernte er den talentierten Zimmermannsohn Joachim Eugen Müller, Gehilfe im Kloster Engelberg, kennen. Dieser wurde beauftragt, die Berglandschaft zu modellieren und dem Geometer Joh. Heinrich Weiss die Unterlagen für dessen Vermessungsarbeit zu liefern. Im Verlauf von sechs Jahren entstand so auf Kosten Meyers ein Schweizeratlas mit 17 grossformatigen Schraffenkarten, die in Kupfer gestochen und wohlgefällig gestaltet waren. Es ist bemerkenswert, dass der Atlas bereits 50 Jahre vor der Entstehung des ersten Schweizer Kartenwerkes von General Dufour als unentbehrlicher Orientierungshelfer diente. J.R. Meyer war vom Zeitgeist erfasst und fand auf seinen Reisen als Textilkaufmann und Tourist auch



Jos. Reinhart (dt), Interieur Appenzell Innerrhoden

Gefallen an der unterschiedlichen Bekleidung seiner Mitbürger. Die finanzielle Lage erlaubte es ihm, den Trachtenmaler Reinhardt in seinen Dienst zu nehmen. Der Maler wurde durch Meyer beauftragt, in die Kantone zu reisen und die Bewohner in ihrem Arbeitsgewand wie der Festtagstracht auf Ölgemälden festzuhalten. Das Unternehmen war erschwert durch die schlecht entwickelten Reisewege, aber auch die oft fehlende Bereitschaft der Mitbürger, Modell zu stehen. Reinhardt wird eine aussergewöhnliche, fast magische Überredungskunst attestiert, dank der er seine Kunden gefügig machte. Der Zugang zu den oft misstrauischen Leuten gelang allerdings nicht immer auf Anhieb, so dass gelegentlich eine zweite Reise erforderlich war. Reinhardt stellte im Verlauf von rund zehn Jahren im Auftrag seines Mäzens mindestens 150 Trachtenbilder in Öl her, die er jeweils nach Fertigstellung in der Galerie von J.R. Meyer ablieferte. Die Bilder

haben ein einigermaßen einheitliches Format von ca. 70 x 50 cm, sind rückseitig datiert und in linkischer Orthographie zugewiesen. Auf den Bildern wird meist ein Trachtenpaar raumfüllend, ohne Staffage dargestellt. Die Konterfeis, besonders aus der frühen Schaffensperiode, sind in den körperlichen Proportionen oft eigenwillig und anatomisch schlecht gestaltet. Das Gesicht ist verlängert, der Aspekt der Figur gelegentlich etwas gnomenhaft.

Die besprochenen Costumesbilder werden in der Fachsprache als erster Reinhart'scher Trachtenzyklus beschrieben. 125 der Bilder – sie wurden seinerzeit von späteren Nachkommen Meyer's durch die Bernische Kunstgesellschaft erworben – hängen im Treppenhaus des historischen Museums in Bern. Sie entstanden von 1788-1797.

Schon im Jahre 1796 begann Reinhardt auf eigene Rechnung mit der Herstellung von Genrebildern, eine Art reichhaltigere Trachtenbilder, die Darstellung der Bewohner in originalen Kostümen im häuslichen Interieur umgeben von Gerätschaften des täglichen Lebens. Die mehr als 40 Bilder dieser Sujetbearbeitung werden mit dem Begriff des zweiten Reinhart'schen Malzyklus verbunden. Aus dieser Bildserie stammt je eine Ansicht einer Innerrhoder und ein solches einer Ausserrhoder Stube.

Die Trachtenbilder Joseph Reinhart's sind nicht so sehr die Werke eines grossen Meisters des Spätbarocks, als viel mehr wertvolle kulturhistorische Dokumente. Reinhart hat sie vor Ort gemalt und die Autentizität der Darstellungen machen diese zu einem erstrangigen Fundus für die Kostümforschung. Appenzeller – vorwiegend Innerrhoder – Trachtenbildnisse aus dem vergangenen Jahrhundert sind in grosser Zahl vorhanden. Nach Reinhart haben sich auch weitere Trachtenmaler wie G. Lory, L. Vogel, D.A. Schmid und J. Suter im Appenzellerland aufgehalten.

Daneben gab es Maler wie N. König, F. Hegi, P. Birmann, M. Dinkel und E. Locher. Künstler der Berner Kleinmeistergilde, die als Nachahmer die Reinhart'schen Bilder für ihre teils vorzüglichen druckgraphischen Erzeugnisse benutzten. Die J.R. Meyer'sche Bildergalerie in Aarau wurde offenbar zum Treffpunkt der Künstler, sind doch 1801, im gleichen Jahr, in welchem Reinhart die Appenzellerstuben abgeliefert hatte, bereits die Plagiate von Niklaus König und Franz Hegi als Druckgraphiken verlegt worden.

Die Trachtenbilder des ersten Malzyklus von J. Reinhart mit Darstellungen von Personen aus Appenzell I.Rh. Die vier Ölbilder wurden 1793 gemalt und sind als Leihgaben der Kunstgesellschaft Bern im Treppenhaus des historischen Museums Bern der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Sie tragen rückseitig teils später erneuerte Bezeichnungen:

appenZell/iner Roden/Johanes, Signer und sein Sohn/J.Reinhart Anno 1793

appenZell/jner Roden/Ignatzy Kegell/und seine Tochter/J.Reinhart f/Anno 1793

appenZell/in Schwendi/J.Josepha Huoberinn/J. Maria Signerinn/J.Reinhart f. 1793

appenZell/in Schwende/Joseph Wetmer/Raths Herr/f Elisabetha Branderinn Joseph Reinhart f Anno 1793



Jos. Reinhart (dt), Interieur Appenzell Innerrhoden

Die beiden Reinhart'schen Trachtenbilder aus dem zweiten Malzyklus mit Abbildung von Personen aus Inner- und Ausserrhoden um 1801 in der Stube. Die beiden Ölbilder sind im Besitz der Gottfried Keller-Stiftung und als Leihgabe im Museum Appenzell ausgestellt. Sie tragen rückseitig die folgenden Hinweise:
 abenzehl jner Roden / Joseph uolman und hans graff / Reinh.

abenzell auser orden / Josua Ramsauer / Reinhard

Ein weiteres Ölbild von Reinhart, signiert und datiert 1793 betrifft die Darstellung des Brigadeobersten Joseph Benedikt Floridus Dobler und seiner Gattin Barbara Josefa Konstantia geborene Neff. Cf. *Herkommen und Geschichte der Appenzell Innerrhodischen Familie Rusch*, Bildreproduktion S. 149. Autor des Buches und Besitzer des Bildes: Dr. Carl Rusch alt-RA, St.Gallen.

Anno 1891 wurde auf das Ableben der begüterten Frau Lydia Welti-Escher hin

eine grosszügige Schenkung an die Eidgenossenschaft gemacht und die Gottfried Keller-Stiftung gegründet. Die Stiftung erwarb neben weiteren Kulturgütern die Trachtenbilder des zweiten Malzyklus und stellt über 40 Exemplare dem Kunstmuseum Luzern – Reinhart war Luzerner Bürger – als Leihgaben zur Verfügung. Durch das Eidg. Amt für Kultur wurde es möglich, die im Lager befindlichen beiden Appenzeller Stubenbilder – vorerst zeitlich beschränkt – im Museum Appenzell den Besuchern zugänglich zu machen und es darf wohl erwartet werden, dass daraus ein Dauerzustand wird. Dem Eidg. Amt für Kultur und seinem Sekretär gebührt unser Dank für das Verständnis und die Bewilligung zur Überführung der beiden Bilder.

Literatur

Blumer W., Bibliographiè der Gesamtkarten der Schweiz, 1957 hrsg. in: Schweiz. Landesbibliothek Bern

Gross J., Wegleitungen des Kunstgewerbemuseums der Stadt Zürich, Sondernummer Okt. / Nov. 1923

Kasser H., Die Reinhardt'sche Sammlung von Schweizertrachten aus den Jahren 1789-1797. Archiv für Schw. Volkskunde V. 1901

Moser E., Leben und Wirken des Seidenfabrikanten Vater Johann Rudolf Meyer. Gedenkschrift zur Eröffnung des Altersheimes Golatti, Aarau 1992

Nicolas R. und Klipstein A. Dres. Die schöne alte Schweiz. Montana Verlag AG 1926

Rusch G., Die Appenzellertracht in der Druckgrafik der Kleinmeister. 1990 Buchauslieferung durch Josef Meier, Zielgalerie, 9050 Appenzell

von Travel H., die Schweizer Trachtenbildnisse des Malers Jos. Reinhart. Vorabdruck aus dem Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums 39. und 40.

Zemp J., Josef Reinhard. Bericht über die Tätigkeit der Gottfried Keller-Stiftung 1928